

Von Romantik bis Ragtime

Isa-Sophie Zünd am Klavier und Klarinetistin Patrícia Sa Duarte sorgten an der Sonntagsmatinée für ein ungewöhnliches Konzerterlebnis.

Die Kombination von Klavier und Klarinette ist eher selten und gerade deswegen interessant. «Zu Zeiten von Johann Sebastian Bach kannte man die Klarinette nur als Volksmusik-Instrument, das von den Bauern gespielt wurde», sagte der Leiter der Podiumskonzerterte, Graziano Mandozzi, bei der Begrüssung der zahlreichen TAK-Besucher. Aber schon Wolfgang Amadeus Mozart mochte den Klang der Klarinette und bettete das Instrument in seine Sinfonien ein, zudem schrieb er eines der schönsten Klarinettenkonzerte.

Kraftvoller Dialog zwischen Zartheit und Strenge

Am gestrigen Sonntagvormittag stand aber nicht Mozart auf dem Programm, sondern Johannes Brahms mit seiner «Sonate für Klavier und Klarinette», op. 120 Nr. 2. Das Spätwerk des grossen Komponisten hat es in sich. Zu Beginn des ersten Satzes steht die Klangschönheit im Vordergrund. Dabei liess Patrícia Sa Duarte ihre Klarinette singen und Isa-Sophie Zünd antwortete zunächst mit ziemlich harten Anschlägen. Doch nach und nach entwickelten sich die Zartheit des Klarinettons und die Strenge des Pianos zu einem kraftvollen Dialog. Tönte es zunächst so, als müssten sich Isa-Sophie Zünd und Patrícia Sa Duarte erst einmal anhören, was der jeweils andere zu sagen hat, so entstand mit der Zeit ein Zwiegespräch unter Freunden, mal eher leise und sanft, dann wieder aufjubelnd, mal waren es

fragende Töne des Klaviers, dann wieder schien die Klarinette mühelos ein Jahrhundert zu überspringen und mit jazzigen Tönen zu antworten.

Franz Schubert und die leisen Töne

Nach diesem kraftvollen Einstieg kam Franz Schubert zu Gehör. Isa-Sophie Zünd widmete das Stück «Vier Impromptus für Klavier Nr. 1 in C-Dur» ihrer kürzlich verstorbenen Grossmutter Marlen Zünd, für die sie auch am Totenbett gespielt hatte. Franz Schubert hat dieses Werk knapp eineinhalb Jahre vor seinem Tod komponiert, es erinnert an grosse Balladen über das Leben und das Sterben. Die Pianistin Isa-Sophie Zünd tauchte mit ihrem Spiel tief in die Musik Schuberts ein, sie liess den Tönen nach dem ersten Fortissimo-Oktavschlag viel Zeit zum Ausklingen und es war, als würde sie selbst nachlauschen, bis die letzte Schwingung verschwunden war. Erst dann spielte sie weiter, blieb nachdenklich und erzählte eine Liebesgeschichte der besonderen Art. Immer wieder fand sie zurück zum «Leitmotiv», modulierte es, setzte dabei lyrische Höhepunkte und starke Akzente, ohne diese jedoch dominieren zu lassen. Die Grundstimmung blieb lieblich, romantisch und ein bisschen in einer anderen Welt schwebend.

In den Zeiten des Ragtime mit Werken Debussys

Den Schluss der Matinee bildete das Werk «Première rhapsodie



Isa-Sophie Zünd und Patrícia Sa Duarte spielten gestern Werke von Johannes Brahms, Franz Schubert und Claude Debussy. Sie bewiesen dabei sowohl Virtuosität als auch musikalische Sensibilität. Bild: Daniel Ospelt

die für Klarinette und Klavier, L. 116», von Claude Debussy. «Eine Klarinette kann extrem leise bis extrem schrill sein», meinte Graziano Mandozzi zu Beginn des Konzerts über das einstmalige Volksmusik-Instrument. Bei diesem Debussy-Stück konnte Patrícia Sa Duarte genau das beweisen. Sie liess die Klangfarben von Claude

Debussy aufleben und machte damit auch deutlich, dass die Zeit des Ragtime in den Vereinigten Staaten bereits angebrochen war. Die ersten Töne gab aber Isa-Sophie Zünd am Klavier vor, die Klarinette fing sie auf, und setzte sie neu zusammen. Das alles geschah noch sehr leise und eher träumerisch. Doch dann schienen

die Klaviertöne abzuheben und die Klarinette folgte mit den ersten schrillen Lauten – ein Streitgespräch mit Behauptungen und Entgegnungen, mal heftig, mal wieder zurückgenommen und lebhaft scherzend. Ein perfektes Stück für die beiden Musikerinnen, die damit einmal ihre virtuose Qualität zeigen konnten. Als

Zugabe gab es dann noch einmal Musik von Debussy.

Das nächste Podiumskonzert findet am Sonntag, den 20. Juni statt, dann wird die Familie Woche auf Rankweil konzertieren, am drauffolgenden Sonntag, den 27. 6., ist dann das grosse Finale mit Preisverleihung und Abschiedskonzert. (agr)